

Schulen in herausfordernden Sozialräumen: Multiprofessionelle Kooperation als Grundlage für die Förderung von Kindern und Jugendlichen

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

3. März 2021

Digitales Netzwerk-Treffen der Transferagentur für Großstädte

Die „Aachener Erklärung“ (Deutscher Städtetag, 11/2007)

„Die Städte sollten **Bildung** als zentrales Feld der **Daseinsvorsorge** noch stärker erkennen und ihre **Gestaltungsmöglichkeiten** nutzen. Leitbild des Engagements der Städte ist die kommunale Bildungslandschaft im Sinne eines **vernetzten Systems von Erziehung, Bildung und Betreuung.**“

(<http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/pressedien/2007/17.pdf>)

- Entwicklungen in einigen Kommunen als Ausgangspunkt für die Formulierung eines **kommunalen Gestaltungsanspruchs**
- Verständnis von **Bildung als Element der Daseinsvorsorge**
- **Verknüpfung** zwischen **Bildungspolitik** und (vorbeugender) **Sozialpolitik**
- Ganzheitliche Betrachtung von Erziehung, Bildung und Betreuung (**Schnittstelle Schule-Jugendhilfe**)
- Hohe Bedeutung von **multiprofessioneller Kooperation** – als Ressource und potenzieller Engpassfaktor

Teil 1:

„Strukturen verstehen, um Prozesse zu gestalten“:

Darstellung von Schnittstellen(problem) zwischen Schule und Jugendhilfe anhand eines Analyseraster zu Strukturen und Prozessen auf der Makro-, Meso- und Mikroebene – unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der Kommune

Teil 2:

„Gestaltung und Förderung multiprofessioneller Kooperation“:

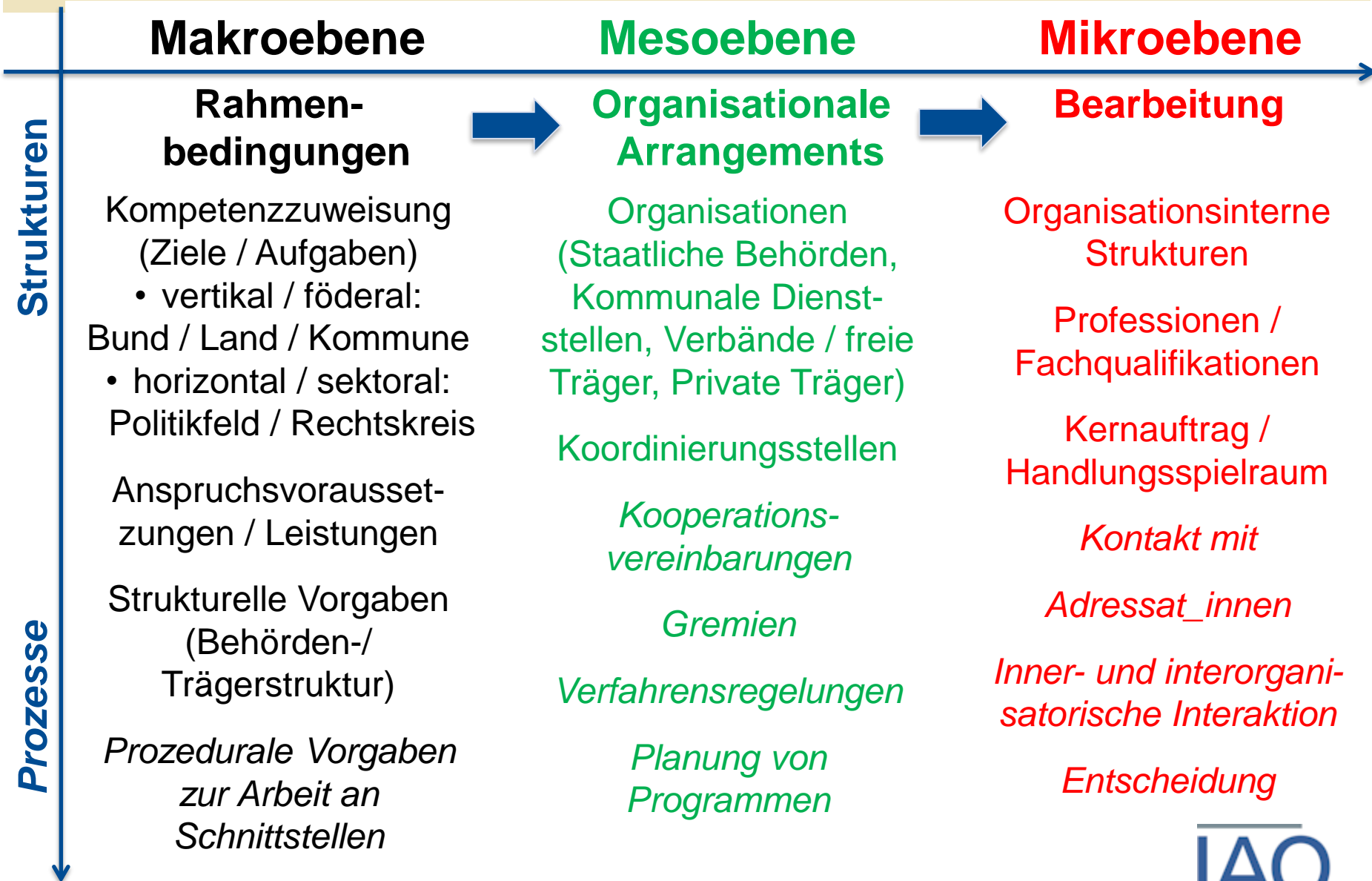
Ableitung von Konsequenzen aus der Analyse am Beispiel der Nutzung des Konzepts „Familienzentrum“ für Grundschulen

**Strukturen verstehen,
um Prozesse zu gestalten:**

**Schnittstellen zwischen
Jugendhilfe und Schule**

Schnittstellen im Mehrebenen-System

– Analyseraster (Stöbe-Blossey et al. 2020)



Makroebene: Rahmenbedingungen

Jugendhilfe

Schule

Strukturen

Bund: SGB VIII (Rahmengesetz)

Land: Förderprogramme

Kommune: Infrastruktur /
Gestaltungsverantwortung

Bund: Jugendhilfe, Netzwerkförde-
rung, wiss. Begleitung als „Türöffner“

Land: Struktur des Schulsystems;
„innere Schulangelegenheiten“
(Lehrpläne /-personal)

Kommune: Schulträger; „äußere
Schulangelegenheiten“ (Gebäude /
Ausstattung / weiteres Personal)

Freiwilligkeit /
hoher Gestaltungsspielraum /
Subsidiaritätsprinzip

allgemeine **Schulpflicht** /
Lehrpläne /
staatliches Schulsystem

Prozesse

*Allgemeine Kooperationsvorgaben (SGB VIII / Schulgesetze),
zum Teil Konkretisierung in Programmen (bspw. OGS in NRW)*

Beispiele für strukturelle Spannungsfelder

- Land vs. Kommune
- Pflicht vs. Freiwilligkeit
- Staat vs. Zivilgesellschaft

Beispiele für „Türöffner“ des Bundes zur Schule

- Rechtsanspruch auf Ganzttag
- Förderprogramme, bspw. „Lernen vor Ort“
- Wissenschaftliche Begleitung, bspw. der Bund-Länder-Initiative zur Förderung von Schulen in herausfordernden Lagen („Schule macht stark“)

➤ **Kommune muss Verknüpfung vor Ort leisten**

SGB VIII, § 1 Abs. 1:

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer **eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.**“

Schulgesetz NRW, § 1 Abs. 1:

„Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf **schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung.**“

- **Gemeinsamkeit:** gleiche Rechte junger Menschen; Förderung (individuell; § 1 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII); Erziehung
- **Komplementarität:** Entwicklung / Persönlichkeit und Bildung
- Spannungsfeld: „ohne Rücksicht auf“ Unterschiede vs. aktiver Ausgleich (§ 1 Abs. 3 Nr. 4 SGB VIII: „positive Lebensbedingungen schaffen“)?

Mesoebene: Organisationale Arrangements

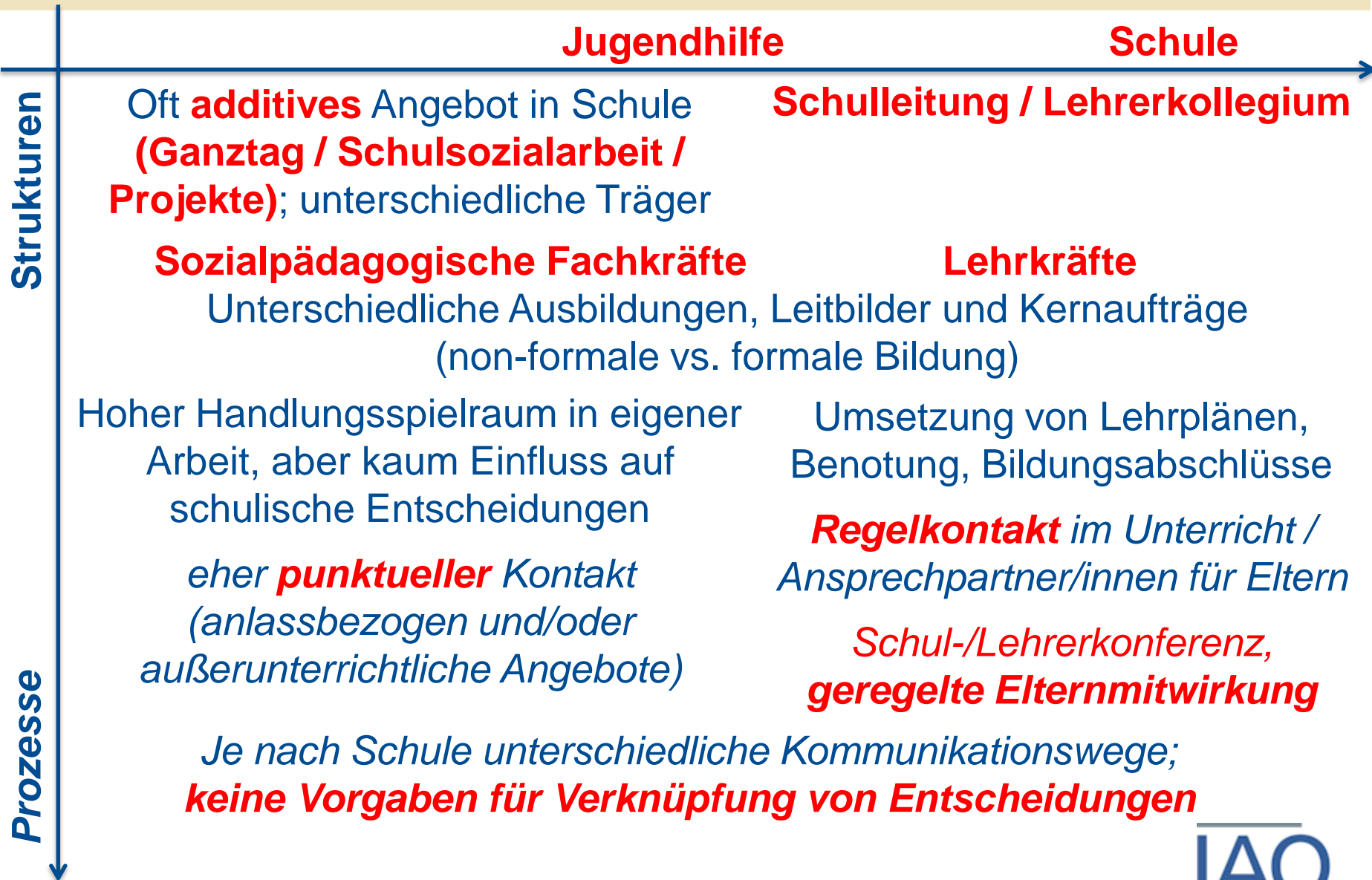


Beispiele für strukturelle Spannungsfelder

- Sektorspezifische Verwaltungsstrukturen
- Sektorspezifische Dominanz bei einigen Vernetzungsstrukturen/-prozessen (Regionale Bildungsnetzwerke)
- Sektorspezifische Prozesse (bspw. Planungsverfahren)

Aufgaben kommunaler Steuerung

- Kooperation Jugendamt – Schulverwaltung
- Kooperation Kommune – Staatliche Schulverwaltung
- Bildungsbüro: Ansiedlung / Ausgestaltung / Kompetenzen / Vernetzungsfunktion / Rolle der Jugendhilfe
- Vernetzung Schulentwicklungsplanung – Jugendhilfeplanung
- Gestaltung OGS und anderer Programme



Beispiele für strukturelle Spannungsfelder

- Makroebene: Spannungsfelder spiegeln sich auf der Mikroebene
 - Unterschiedliche Professionskulturen
- Mesoebene: Sektorspezifische Strukturen und Prozesse spiegeln sich auf der Mikroebene
 - Nebeneinander von Strukturen – OGS, Schulsozial-arbeit, Projekte
 - Fehlende Strukturen für interprofessionelle Interaktion
 - Fehlende systematische Kommunikationsprozesse
- **Teil II: Konsequenzen für die Gestaltung von Projekten zur Nutzung des Konzepts „Familienzentrum“ für Grundschulen**

Gestaltung und Förderung multiprofessioneller Kooperation:

Die Nutzung des Konzepts „Familienzentrum“ für Grundschulen

- Familienzentren sind **Kindertageseinrichtungen**, die über die Aufgabe der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern hinaus ein umfassendes Angebot der Bildung, Beratung und Unterstützung für Familien bereit stellen
- **Leitbilder:** *Kinderförderung durch Elternförderung, Anknüpfen an Regelinstitutionen, Präventionskette, Niederschwelligkeit, Sozialraumorientierung, Leistungen aus einer Hand, Kooperation, Lotsenfunktion*
- NRW: Steuerung über ein **Gütesiegel**: Fragenkatalog zu Leistungen und Strukturen (Selbst- und Fremdevaluation) ⇒ 13.000 €/Jahr Landeszuschuss (ab 08/2020: 20.000 €/Jahr)
- Seit 2006 werden nach und nach über 3.000 der gut 9.000 Kindertageseinrichtungen in NRW zu Familienzentren weiter entwickelt ⇒ **flächendeckende Infrastruktur**

Beachtung struktureller Unterschiede gegenüber Kitas bei der **Konzeptentwicklung**

- Wachsende **Autonomie(bedürfnisse)** von Kindern
- **Bildungsauftrag** / Unterricht als Kernfunktion von Schule
- **Schnittstelle** von Schule und Jugendhilfe (unterschiedliche Teilsysteme)

Verknüpfung der Teilsysteme **Offener Ganztag, Schulsozialarbeit und Familienzentrum** als Bausteine eines Gesamtkonzepts der Schule

- **Gemeinsame Anstellungsträger** OGS / Schulsozialarbeit / Familienzentrum
- Integration von Angebotsbausteinen trotz Finanzierung aus unterschiedlichen „Töpfen“ („**Angebot aus einer Hand**“)
- Verknüpfung der Teilsysteme als Grundlage für eine **nachhaltige Personalwirtschaft** (Vertretungslösungen / Fluktuationsrisiko durch Vertragsgestaltung reduzieren)
- Einbindung des Gesamtkonzepts in die **Schulentwicklung**

- **Ressortübergreifende Abstimmung** (Schulträger, Öffentlicher Träger der Jugendhilfe, Bildungsbüro / Koordinierungsstellen Prävention, Schulamt) einleiten
- Schulen und an Schulen tätige Jugendhilfeträger **frühzeitig beteiligen**
- **Standorte** auswählen
- **Organisations- und Finanzierungsstrukturen** klären und festlegen
- **Multiprofessionelle Teamentwicklung** und Aufbau von teilsystemübergreifenden Kommunikationsstrukturen an Schulen initiieren
- **Dezentrales Sachkostenbudget** zur Entwicklung von Projekten und Maßnahmen bereitstellen
- **Austausch** zwischen Standorten und den dort tätigen Fachkräften organisieren
- **Personalentwicklung** und Fortbildung ermöglichen
- Vorhandene **Qualitätskriterien** nutzen, lokal anpassen und weiterentwickeln
- Gemeinsames Lernen im **interkommunalen Austausch** nutzen

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Forschungsabteilung Bildung, Entwicklung, Soziale Teilhabe
(BEST)

Universität Duisburg-Essen
Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ)

Gebäude LE, 47048 Duisburg
Fon: +49-203-37-91805

E-Mail: sybille.stoebe-blossey@uni-due.de